



7. Umwelterklärung 2008

zum

UMWELT – AUDIT

Ev. Albert-Schweitzer-Kirchengemeinde Tübingen



Ev. Albert-Schweitzer-Kirchengemeinde
Tübingen, Beim Herbstenhof 19, 72076 Tübingen

Diese Umwelterklärung ist eine
aktualisierte Fortschreibung
der am 29. Juli 2005 zertifizierten Erklärung.

Revalidierung am 11.07.2008

Inhaltsverzeichnis

<u>Präambel</u>	3
1. <u>Über die Evang. Albert-Schweitzer-Kirchengemeinde Tübingen</u>	4
1.1. Geschichte der Evang. Albert-Schweitzer-Kirchengemeinde	5
1.2. Die Gemeinde und die Schwerpunkte ihrer Arbeit	5
2. <u>Umweltpolitik der Evang. Albert-Schweitzer-Kirchengemeinde</u>	6
2.1. Schritte der Verantwortung zur Bewahrung der Schöpfung	6
2.2. Ökologische Leitlinien der Evang. Albert-Schweitzer-Kirchengemeinde	6
3. <u>Wie wir Umweltaudit verstehen und wo wir stehen</u>	8
4. <u>Die Schwerpunkte</u>	9
4.1. Umweltrelevanz direkter Auswirkungen	9
4.2. Handlungsspielräume	9
5. <u>Umgesetzte Ziele, direkte Auswirkungen</u>	10
5.1. Energieverbrauch und CO ₂ -Emissionen	10
5.1.1. Heizung	10
5.1.2. Elektrizitätsverbrauch	10
5.1.3. CO ₂ -Emissionen	11
5.1.4. Grüner Strom, Patenschaften für CO ₂ -Einsparungen	11
5.1.5. Regenerative Energien – Photovoltaik –	12
5.2. Abfall	13
5.3. Ressourcenverbrauch: Papierverbrauch	13
5.4. Naturschutz: Pflege der Streuobstwiese	13
5.5. Verkehr	13
6. <u>Umgesetzte Ziele, indirekte Auswirkungen</u>	14
6.1. Allgemeines über indirekte Umweltauswirkungen	14
6.2. Umweltpreis des Schwäbischen Tagblattes 2006	14
6.3. Gottesdienste	15
6.4. Bildung und Information	15
6.5. Konfirmanden- und Jugendarbeit	15
6.6. Kooperationen und Gremienarbeit	16
7. <u>Das Umweltprogramm in Daten</u>	17
7.1. Umweltorganisation	17
7.2. Arbeitsschwerpunkte	17
7.3. Allgemeine Daten der Kirchengemeinde	17
7.4. Verbräuche und Umweltkennzahlen 2007	18
7.5. Das Umweltprogramm und die Umweltziele in Kurzform	19
Direkte Umweltauswirkungen	
Indirekte Umweltauswirkungen	
<u>Umweltprüfungen</u>	19
<u>Danksagung</u>	20
<u>Ansprechpartner</u>	20
<u>Gültigkeitserklärung</u>	21

1. Über die Evang. Albert-Schweitzer-Kirchengemeinde Tübingen

1.1 Geschichte der Evang. Albert-Schweitzer-Kirchengemeinde

Die Evang. Albert-Schweitzer-Gemeinde, im Norden von Tübingen, ist eine Gemeinde ohne lange Tradition.

Sie entstand durch die Erschließung eines Neubaugebietes "Wanne", das sich von den 50-er Jahren an bis Ende der 90-er Jahre entwickelt hat. Die Gemeinde hat seit 1966 ein eigenes Pfarramt und ist seit 1971 selbständig mit eigenem Kirchengemeinderat (KGR). Sie ist eine von 7 Gemeinden der Evangelischen Gesamtkirchengemeinde Tübingen.

Nach einem Baracken-Provisorium eines Kirchsaals wurde 1986 der Grundstein für den ersten Bauabschnitt eines Gemeindezentrums gelegt. Dieser besteht aus dem Gebäude, das Kirche und Gemeinderäume beherbergt, sowie einem Pfarrhaus mit Pfarrbüro. Der zweite Bauabschnitt mit einem Mesnerhaus ist derzeit nicht finanzierbar.

Die Gebäude liegen inmitten einer mit Streuobst bestandenen Wiese in direkter Nachbarschaft zum Alten- und Pflegeheim Luise-Wetzel-Stift und zum umliegenden Wohngebiet, (s. Lageplan auf Seite 4).

1.2 Die Gemeinde und die Schwerpunkte ihrer Arbeit

Die Zahl der Gemeindeglieder beträgt ca. 2100. Stark fluktuierende studentische Zweitwohnsitz- Gemeindeglieder sind dabei nicht mitgezählt.

Die Situation der Gemeinde ist stark durch den städtischen Charakter der Lebensverhältnisse und zudem durch die Universität Tübingen geprägt. Kliniken und Naturwissenschaften sind nahe der Wanne.

Das Gemeindeleben gedeiht in offener und kommunikativer Atmosphäre.

Gute Beziehungen und gemeinsame Projekte mit der benachbarten evangelischen Dietrich-Bonhoeffer-Gemeinde und mit der katholischen St. Paulus- Gemeinde haben langjährige Tradition.

Schwerpunkte der Gemeindegemeinschaft sind:

- Gottesdienste und Seelsorge. Diese haben, unter anderem auch wegen der direkten Nachbarschaft zum Alten- und Pflegeheim Luise-Wetzel-Stift, besonderes Gewicht.
- Kirchenmusik,
- Konfirmandenarbeit, dort auch Schöpfungsfragen mit Mentoren aus der Gemeinde,
- Kinderkirche und Malen mit Kindern, Jugendarbeit,
- Diakonie,
- Missionsprojekte in Rumänien und Kamerun,
- Bewahrung der Schöpfung und Umweltethik, insbesondere:
- Umwelt-Audit.

2. Umweltpolitik der Evang. Albert-Schweitzer-Kirchengemeinde

2.1 Schritte der Verantwortung zur Bewahrung der Schöpfung

Seit 1990 sind von der Evang. Albert-Schweitzer-Gemeinde und durch Aktivitäten in der Gemeinde verschiedene Umwelt-Projekte angestoßen und verfolgt worden:

- Ein Niedrigenergiehaus-Beschluss für den Kirchenbezirk Tübingen, wonach Neubauten und Sanierungen nur bei Niedrigenergiestandard bezuschusst werden.
- Auf Initiative aus unserer Gemeinde wurde 1996 in der Gesamtkirchengemeinde ein Energiemanagement-System eingeführt. Wichtiger Teil war die Gründung eines Beratenden Energieausschusses, der die Kooperation in der Gesamtkirchengemeinde sicherstellt und der auch bei allen Neubau- oder Sanierungsprojekten an Gebäuden und Heizungsanlagen für den Energieaspekt verantwortlich ist.
- Der Naturschutz ist fest verankert durch langjähriges Engagement von Kirchengemeindegliedern, die auch im Kirchengemeinderat Verantwortung tragen.

Diese Projekte sind direkte inhaltliche und organisatorische Vorläufer, die im Umwelt-Audit der Kirchengemeinde ihre natürliche Fortsetzung und Ergänzung finden.

2.2 Ökologische Leitlinien der Evang. Albert-Schweitzer-Kirchengemeinde

1. Wir glauben, dass wir diese Erde und unser Leben dem Wirken Gottes verdanken. Dies verpflichtet uns zum Einsatz für den Erhalt seiner Schöpfung.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Evang. Albert-Schweitzer-Gemeinde Tübingen betrachten deshalb den Schutz der Natur und der Umwelt als eine wichtige Aufgabe. Im Rahmen unserer kirchlichen Arbeit verpflichten wir uns, zu einer stetigen Verbesserung des Umweltschutzes beizutragen.

2. Wir wissen um unsere Schöpfungsverantwortung als Teil unserer christlichen Verantwortung für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung.

Dabei sind uns die ökologischen Leitlinien der Ev. Landeskirche Württemberg Anregung und Ansporn. Wichtig ist es uns, die Zusammenhänge zu sehen zwischen Frieden, weltweiter Gerechtigkeit und dem Schutz der Schöpfung. Diese Einsichten nehmen wir auch in unseren Aktionen auf.

3. Wir treffen Entscheidungen in Solidarität mit anderen Regionen der Welt.

Wir wollen in der Evang. Albert-Schweitzer-Kirchengemeinde mit den Rohstoffen dieser Erde so umgehen, dass unsere Lebensqualität nicht auf Kosten von Menschen in anderen Regionen in der „Einen Welt“ erkaufte wird. Wir wollen von Erfahrungen in der Ökumene lernen und umweltfreundliche Techniken aufnehmen.

4. Wir achten darauf, wie sich unsere Entscheidungen auf künftige Generationen auswirken.

Wir berücksichtigen die begrenzte Regenerationsfähigkeit der Ökosysteme. Wir tragen der Tatsache Rechnung, dass die Vorräte an fossilen Energieträgern und an anderen Bodenschätzen voraussichtlich nur noch für wenige Generationen reichen, wissen aber auch, dass die Klimaveränderungen vor deren Erschöpfung bereits katastrophale Auswirkungen haben werden. Wir möchten Entscheidungen treffen, die „nachhaltig“ sind, d.h., dass sie auf Dauer ein ökologisches Gleichgewicht ermöglichen und sich nicht negativ auf das Leben künftiger Generationen auswirken.

2. Umweltpolitik der Evang. Albert- Schweitzer- Kirchengemeinde

5. Wir fördern gesunde Lebensräume für Menschen, Tiere und Pflanzen.

Wir achten bei Renovierung und Ausstattung der Räume auf umweltfreundliche Materialien. Kirchliche Gebäude und Grundstücke sollen Lebensmöglichkeiten für Pflanzen und Tiere bieten.

6. Wir möchten Umweltschutz und Wirtschaftlichkeit miteinander vereinbaren.

Wir suchen nach Konzepten und Modellen, Umweltschutz wirtschaftlich zu gestalten. Sparsame Nutzung von Rohstoffen und Energieträgern mit wirtschaftlich vertretbarer neuer Technik schont die Umwelt und spart Kosten. Bei langfristig wirkenden Entscheidungen berücksichtigen wir die voraussehbare Entwicklung der Energiekosten sowie die Kosten, welche aus Umweltschäden resultieren.

7. Wir suchen bei unseren Vorhaben diejenigen Wege, welche die Umwelt am wenigsten belasten.

Wir halten die Umweltrechtsvorschriften ein. Wir vereinbaren ein Umweltprogramm und betreiben ein Umweltmanagement, für welches Verantwortliche benannt wurden. Wir erheben regelmäßig unsere Ökobilanz und bewerten unsere direkten und indirekten Umweltauswirkungen. Wir informieren und beteiligen unsere Mitarbeitenden, Partner und die Öffentlichkeit. Wir überprüfen regelmäßig unsere Ergebnisse und aktualisieren das Umweltmanagementsystem.

8. Wir behandeln Schöpfungsverantwortung und Umwelterziehung in der Verkündigung und in unseren Kreisen und Gruppen.

Wir erarbeiten gemeinsam mit Leiterinnen und Leitern von Gruppen beispielsweise einen verantwortlichen Umgang mit Heizenergie, Strom und Müllentsorgung. Wir vermitteln unsere Anliegen auch Gruppenmitgliedern und Besuchern unserer Veranstaltungen.

9. Wir machen unsere Ziele und Ergebnisse öffentlich.

Dazu gehören Öffentlichkeitsarbeit in Veranstaltungen, Führungen, Veröffentlichungen und Internet sowie die Mitarbeit in außerkirchlichen Programmen und Gruppen. Wir tauschen unsere Erfahrungen mit anderen Stellen und Einrichtungen aus. Wir – die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Evang. Albert-Schweitzer-Kirche Tübingen – verstehen uns als Teil einer weltweiten ökologischen Lerngemeinschaft.

10. Wir fördern die Umsetzung dieser Leitlinien durch Einholen qualifizierter Beratung.

Wir nehmen Teil am Öko-Audit und streben die jährliche Bestätigung der Zertifizierung unserer Kirchengemeinde an. Damit nehmen wir unsere Aufgabe als landeskirchliches Projekt wahr.

3. Wie wir Umwelt-Audit verstehen und wo wir stehen



Die Albert-Schweitzer-Gemeinde nimmt seit dem Jahr 2001 teil am Umwelt-Audit-Projekt der Evang. Landeskirche in Württemberg. Wir waren seit 20. 09. 2002 nach der Europäischen Umweltverordnung EMAS II (*) für die Dauer von 3 Jahren zertifiziert.



Am 29.07.05 haben wir uns der 2. externen Umweltbetriebsprüfung unterzogen und wurden nach EMAS II revalidiert. Gleichzeitig wurde uns damit auch das landeskirchliche Umweltzertifikat „Grüner Gockel“ verliehen.

Was ist Umwelt-Audit?

Grundlage

Europäische Verordnung

Über freiwillige Beteiligung an

- ◆ Umweltmanagement und
- ◆ Umweltbetriebsprüfung

Schritte im Umweltaudit

- ◆ Überprüfung aller Arbeitsbereiche
- ◆ Ideen zusammentragen
- ◆ Ziele bedenken und festlegen
- ◆ Umweltprogramm festlegen
- ◆ Wer macht was ?
Organisation festlegen
- ◆ Prüfungen
Umweltbetriebsprüfung
mindestens alle drei Jahre,
intern jährlich
- Ergebnisse öffentlich machen:
- ◆ Umwelterklärung verfassen

Wo stehen wir?

Beschlossen wurde

- ◆ Teilnahme nach EG-Verordnung
- ◆ Umweltziele und -programm
- ◆ Verantwortlichkeiten sind geregelt

Wo wir stehen

- ◆ Das Team arbeitet,
braucht aber noch mehr junge
Menschen
- ◆ Mitarbeit auf landeskirchlicher Ebene
im Fachausschuss Umwelt-Audit des
landeskirchlichen Umweltrats
- ◆ Vorleistung durch
Energiemanagement in der Gesamt-
Kirchengemeinde Tübingen.
- ◆ Organisation steht
- ◆ manche Ziele sind schon erreicht
- ◆ Die Arbeit ist auf Dauer eingerichtet

Was ist noch zu tun?

- ◆ Überzeugungsarbeit leisten
Menschen für die Bewahrung der
Schöpfung motivieren
- ◆ Öffentlichkeitsarbeit verstärken

Das Engagement für die Schöpfung ist für uns eine Daueraufgabe!

(*) EMAS = "Eco-Management and Audit Scheme"

4. Die Schwerpunkte

4.1 Umweltrelevanz

Umweltrelevanz direkter Umweltauswirkungen

Die Einschätzungen der wichtigsten direkten Auswirkungen im Bereich der Kirche und der gemeindlichen Aktivitäten sind in der folgenden Tabelle zu sehen.

- geringe Umweltrelevanz bzw. geringer Handlungsspielraum
- deutliche Umweltrelevanz bzw. deutlicher Handlungsspielraum
- hohe Umweltrelevanz

Bereich	Detailbereich	Umweltaspekte						
		Abfall	Wasser u. Abwasser	Boden	Luft	Energie-Verbrauch	Verbrauch weiterer Ressourcen	Pflanzen- u. Naturschutz
Gebäude	Heizung				●	●●●		
	Strom					●●●		
	Wasser		●●					
	Reinigung	●	●			●	●●	
Außenbereich	Versiegelung		●	●				●●
	Streuobstwiese		●	●●				●●
Beschaffung	Bürobedarf	●●				●●	●●	
	Geräte	●			●	●●	●	
	Küche	●●	●		●	●		
Verkehr	Gemeinde/Gäste		●	●	●	●●	●	●
	Dienstreisen			●	●	●●		
	Pendelverkehr			●	●	●		
Gemeindeglieder u. Gäste	Nutzerverhalten	●	●●	●		●●●	●	●
	Bildungsarbeit	●●● Nicht messbar, im stetigen Aufbau						

4.2 Handlungsspielräume

Handlungsspielräume sind von Ressourcen und von der Zeit abhängig. Sie werden eingeschätzt wie in der Tabelle gezeigt.

Art	Umwelt Relevanz	Handlungs-Spielraum	
		kurzfristig	langfristig
Energieverbrauch Heizung Elektrizität	hoch sehr hoch hoch	mittel mittel mittel	hoch , abhängig v. Finanzen hoch, abhängig v. Finanzen gering ¹⁾
Ressourcen-Verbrauch Papier Anderes	gering mittel gering	gering viel ist realisiert	gering
Wasser/Abwasser	mittel	mittel	
Pflege der Baumwiese	hoch	mittel vieles ist realisiert	mittel
Verkehr	gering	gering da geringes Aufkommen	gering
Beschaffungen	mittel	mittel	gering
Abfall	gering	gering	gering

1) Einsparmöglichkeiten sind ziemlich ausgeschöpft

5. Umgesetzte Ziele, direkte Auswirkungen

Direkte Auswirkungen sind solche Ergebnisse, die direkt nachweisbar sind, im Gegensatz etwa zu Auswirkungen von Bildungs- und Motivationsveranstaltungen.

5.1. Energieverbrauch und CO₂ - Emissionen

Der Energieverbrauch stellt den wichtigsten Teil der Umweltbelastungen dar. Hier liegt auch ein wichtiger Schwerpunkt der Aktivitäten.

5.1.1. Heizung

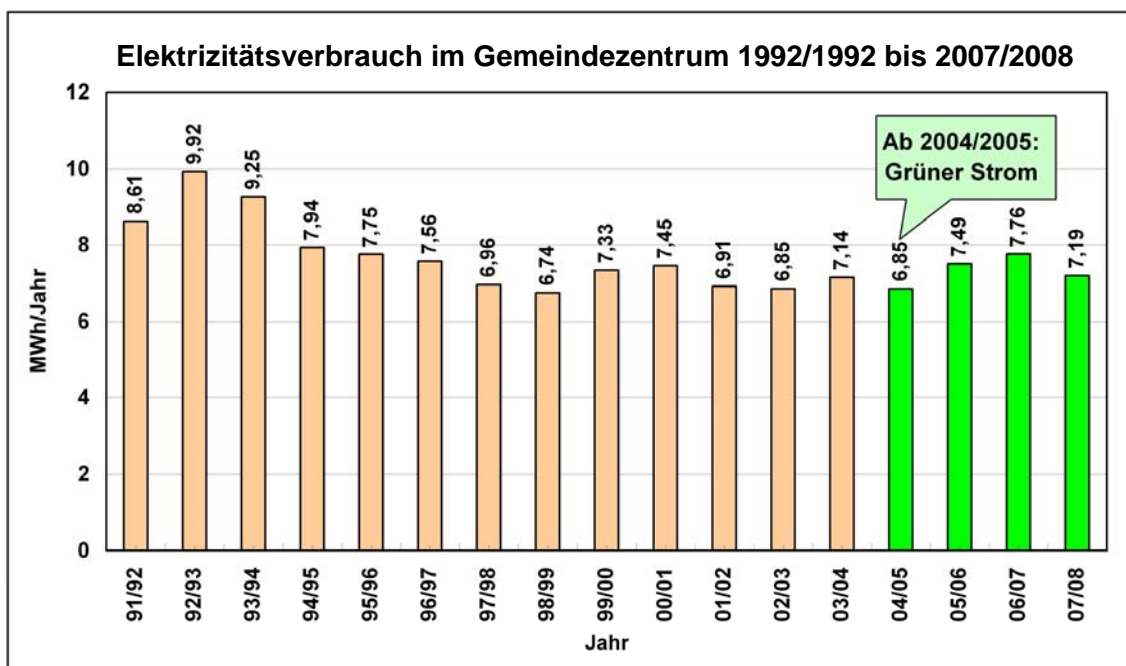
Das Gemeindezentrum ist fernbeheizt und zum großen Teil mit Fußbodenheizung ausgestattet. Die bisherigen Maßnahmen zur Reduzierung des Verbrauchs waren:

- sorgfältige, dem Wärmebedarf angepasste Bedienung der Heizung,
- Drängen auf angepasstes Nutzerverhalten,
- Einbau einer rechnergesteuerten Heizungsregelung zur Optimierung der trägen Fußbodenheizung.
- Wärmeleitungsrohre und Warmwasserleitungen sowie Ventilverschlüsse im Heizungskeller dämmen. Weitere Dämm-Maßnahmen sind für den Heizungsblock geplant.
- Einbau von zusätzlichen flink heizenden Radiatoren in Räumen mit rasch wechselnden und nicht immer vorhersehbaren Nutzungszeiten wurden im Clubraum und im Gemeindesaal realisiert. Diese Heizkörper werden elektronisch gesteuert. Die geplanten Maßnahmen sind damit umgesetzt.
- An eine baldige grundlegende Verbesserung des Wärmeschutzes des Kirchengebäudes und des Pfarrhauses nach modernen Maßstäben ist aus finanziellen Gründen nicht zu denken. Nur punktuelle Verbesserungen sind möglich

5.1.2. Elektrizitätsverbrauch

Elektrizitätsverbrauch des Gemeindezentrums (ohne Pfarrhaus):

- Durch Energiesparlampen anstelle von Glühlampen und Halogenstrahlern sowie durch sorgfältigen Umgang mit Elektrizität konnte der Verbrauch von 1992 bis 2007 um ca. **27 %** reduziert werden.
- Weitere Reduzierungen sind noch möglich und werden auch angestrebt.

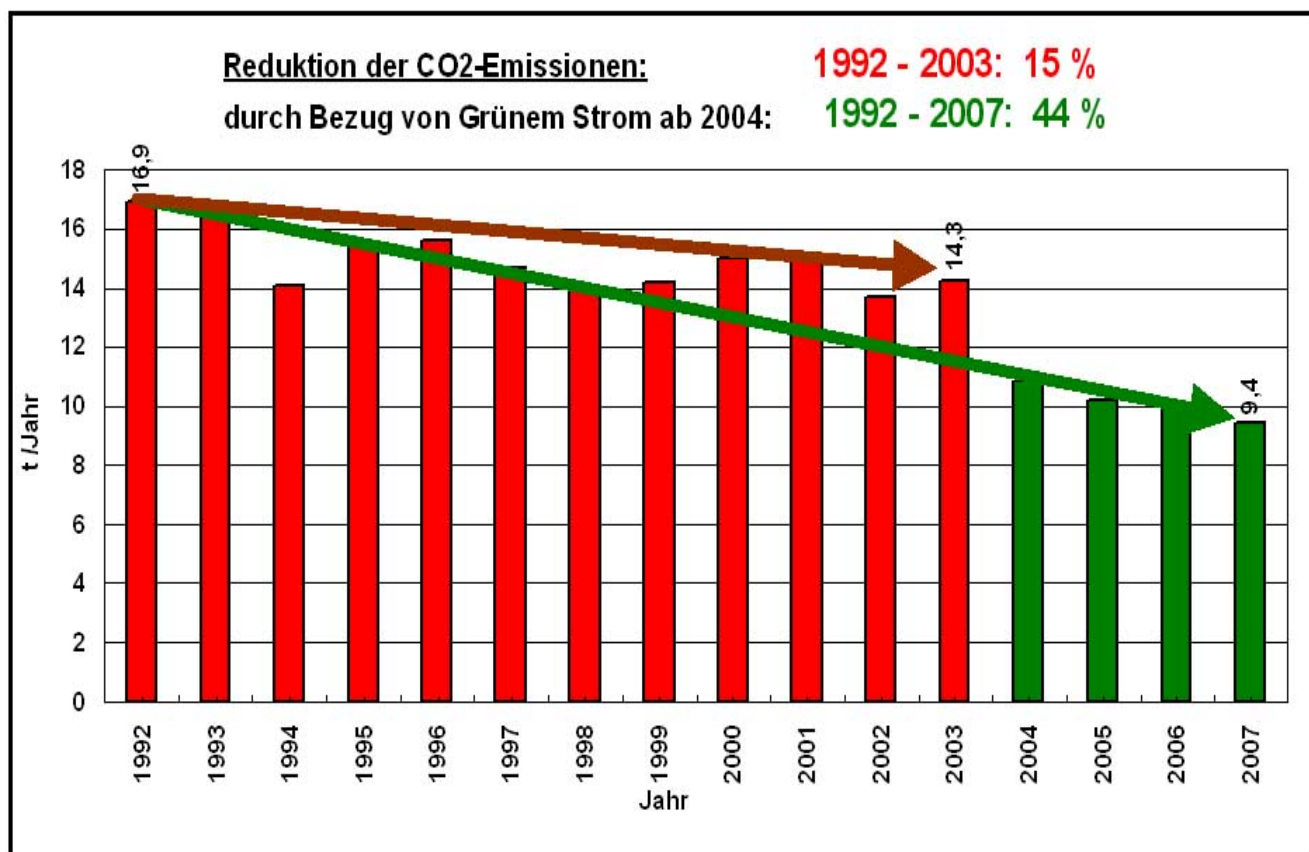


5. Umgesetzte Ziele, direkte Auswirkungen

5.1.3. CO₂ Emissionen

CO₂-Emissionen aus Wärme- und Elektrizitätsverbrauch

Die nächste Graphik zeigt die Entwicklung. Von 1992 bis 2007 wurde der Ausstoß um ca. **44 %** verringert. Davon stammen etwas mehr als 20 % aus Einsparungen und Klimawandel und über 20 % aus „Grünem Strom“.



5.1.4 Grüner Strom, Patenschaften für CO₂-Einsparung

Eine Aktion „**Patenschaften für CO₂-Einsparungen**“ ergab in der Gemeinde genügend Spenden, aus denen die Mehrkosten für „Grünen Strom“ mit „Gold“-Zertifikat ab 2004 aufgebracht werden. Damit wurde der CO₂-Ausstoß des Stromanteils auf nahezu Null gebracht. Deshalb ging er insgesamt nochmals um gut 20 % zurück. Das entspricht etwa 3 t vermiedenem CO₂/Jahr.

Das Projekt wird fortgeführt.

5. Umgesetzte Ziele, direkte Auswirkungen

5.1.5. Regenerative Energien - Photovoltaik –

Im Rahmen des Energiemanagements wurde im Aug. 2001 auf dem Dach des Dietrich-Bonhoeffer-Hauses eine Photovoltaikanlage in Betrieb genommen, die der Evang. Gesamtkirchengemeinde Tübingen gehört und deren Projektleitung bei der Evang. Albert-Schweitzer-Kirchengemeinde (ASKG) lag (Dipl.-Ing. Horst Riemann). Die Erweiterung Ende August 2005 erhöhte die elektrische Leistung von 2,07 auf insgesamt 10,21 kWp. Die folgende Graphik zeigt die Monatserträge der Jahre 2004-2008. Ferner sind die Jahreserträge von 2001 bis 2007 in tabellarischer Form aufgeführt.

Ferner sind die Jahreserträge von 2001 bis 2007 in tabellarischer Form aufgeführt.

Dieser Strom aus Sonnenenergie wird ins öffentliche Netz eingespeist. Mit diesem Strom können im Durchschnitt 2,5 Familien mit je 4 Personen ein ganzes Jahr

versorgt werden. Jährlich wird durch diese regenerative Energie 4,2 t (verglichen mit dem Strommix der Stadtwerke Tübingen) des schädlichen Treibhausgases Kohlendioxid (CO₂) vermieden. Dies ist ein wichtiger Beitrag zur Bewahrung der Schöpfung.



PV-Anlage auf dem Dach des Dietrich-Bonhoeffer-Hauses WHO

Monatserträge 2004 bis 2008

Leistung der PV-Anlage : 10,21 kWp, Alt (ab Sept.2001) plus Neu-Anlage (ab Aug.2005))

Gefördert durch die
Deutsche Bundesstiftung Umwelt
Postfach 17 55, 43007 Overath



Jahr	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
kWh/a	396	1932	2221	1930	4028	10614	10615	1922

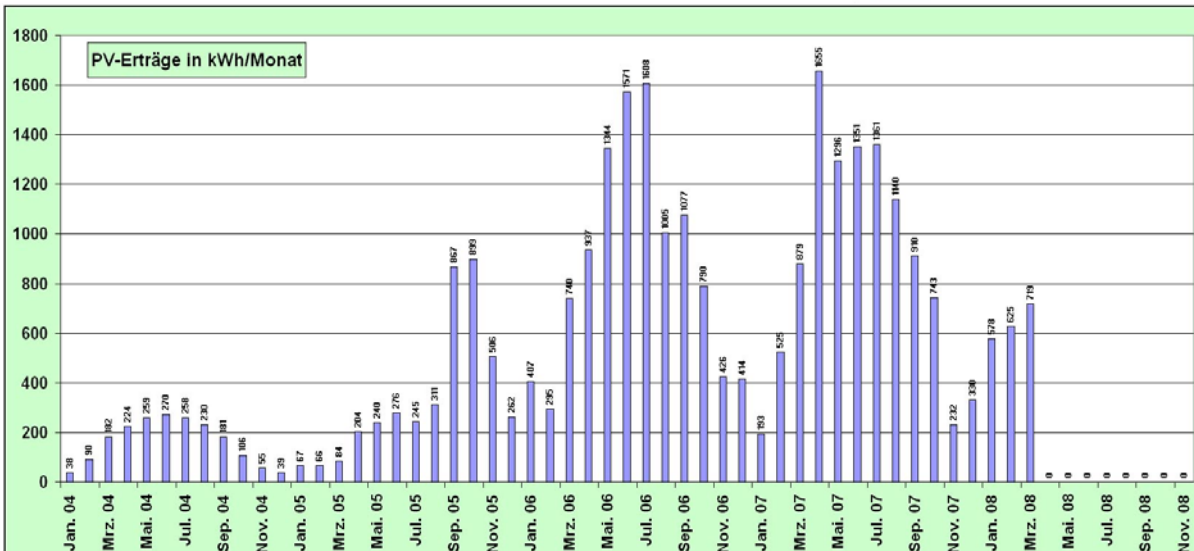
Gesamtertrag seit 2001 33657 kWh

Umwelthandbuch A.-S.-Kirche

Revision: 2, Änd- Stand: April 2008



Projektleitung:
Albert-Schweitzer-
Gemeinde Tübingen
Dipl.-Ing Horst Riemann



5. Umgesetzte Ziele, direkte Auswirkungen

5.2. Abfall

Abfälle werden entsprechend der Abfallwirtschaftssatzung des Landkreises Tübingen nach Kategorien getrennt und entsorgt. Der Anfall ist gering.

Grüne Abfälle und organische Abfälle von der Küche werden kompostiert.

5.3. Ressourcenverbrauch: Papierverbrauch

Dieser ist gering. Ein relativer Schwerpunkt ist die Senkung des Papierverbrauchs.

- Der Gemeindebrief der Evang. Albert-Schweitzer-Kirchengemeinde wird – gemeinsam mit dem der katholischen St. Paulus-Gemeinde - auf Umweltschutzpapier gedruckt. Durch die Zusammenlegung wird pro Gemeinde weit weniger Papier verbraucht als vorher.
- Für Ausdrucke und Kopien wird seit Beginn 2003 in Kooperation mit der Gesamtkirchengemeinde ca. 80 % computer- und kopiererfreundliches Umweltschutzpapier verwendet.

5.4. Naturschutz: Pflege der Streuobstwiese

- Die Streuobstwiese auf dem Kirchengelände wird naturschutzgerecht gepflegt. Die Magerwiesenpflege ist im Gang, neue Obstbäume und Ziersträucher wurden gepflanzt.
- Bioabfälle werden kompostiert.



Mähen der Streuobstwiese unter Anleitung von Siegfried Lelke.
Ein Konfirmand beim Dengeln

5.5. Verkehr

- Das Verkehrsaufkommen für Dienstfahrten wird gering gehalten. Die 1. Vorsitzende des KGR führte z. Beispiel alle notwendigen Dienstfahrten und fast alle Fahrten zu den verschiedenen Sitzungen des Gesamtkirchengemeinderats (GKGR) und ihren Ausschüssen mit öffentlichen Verkehrsmitteln und auch Fahrgemeinschaften durch.
- Die Zahl der Fahrten des Mesners zur Kirchenpflege konnten halbiert werden.

6. Umgesetzte Ziele, indirekte Auswirkungen

6.1. Allgemeines über Indirekte Umweltauswirkungen

Angesichts der immer rascher wechselnden Themenschwerpunkte im öffentlichen Bewusstsein wächst die Notwendigkeit, beim Umweltthema langfristig zu denken und zu handeln. Ziel muss es sein, Bewusstsein und Verhalten auf Nachhaltigkeit auszurichten. Wenn dies breit gestreut und langfristig gelingt, besteht Hoffnung. Dafür wollen wir arbeiten.

Diese indirekten Auswirkungen haben für die Gemeinde mindestens ebenso hohe Priorität wie die direkten Auswirkungen.

Zwar sind sie nicht messbar wie Verbräuche, bilden aber einen wachsenden Schwerpunkt in der Verkündigungs- und Bildungsarbeit der Gemeinde. Die Verantwortlichen für das Gemeindeleben und insbesondere die Gemeindeglieder im Umweltteam sind sich dieser Aufgabe bewusst.

Der Handlungsspielraum ist groß. Die Themen sind im Folgenden näher beschrieben. Ziel muss es sein, diesen Bereich unserer Aktivitäten von der Kinder- und Jugendarbeit bis zur Erwachsenenarbeit immer weiter auszubauen und darauf hinzuwirken, dass er im Laufe der Zeit immer fester im Bewusstsein der Gemeinde und in der Öffentlichkeit verankert wird, damit der Übergang heutiger moderner Lebensweise in eine Form der Nachhaltigkeit eine Chance hat.

Indirekte Auswirkungen spielen eine große Rolle. Die Kirche - als halböffentliche Institution mit dem Auftrag, den grundlegenden Glaubens- und Sinnfragen nachzugehen ebenso wie den Fragen von Lebensführung und christlicher Ethik - steht in besonderer Verantwortung für die Bewahrung der Schöpfung. So fällt ihr eine Vorbildfunktion und eine wichtige Motivations- und Bildungsaufgabe für alle Altersstufen zu.

Wenn es gelingt, diese Funktion einladend und glaubhaft auszufüllen, besteht Hoffnung, Umweltbewusstsein und Umweltverhalten nachhaltig zu fördern.

Aus diesen Gründen sieht die Gemeinde - neben der Arbeit an den direkten Auswirkungen - einen gleichgewichtigen Schwerpunkt in einer vom christlichen Glauben her begründeten Verkündigungs- und Bildungsarbeit, so in ihren Aktivitäten in Gottesdiensten, wie Tag der Schöpfung, Erntedank u.a.:

- Familiengottesdienste
- Kinder- und Jugendarbeit, neu aufgenommen: Malen mit Kindern
- Kirchenmusik
- Allgemeine Erwachsenenarbeit
- Konfirmandenarbeit
- Bei Gemeindefesten und ähnlichen Anlässen
- Kindergottesdienste
- Öffentlichkeitsarbeit in Wort, Druck und im Internet (Homepage der ASK).

6.2. Umweltpreis des Schwäbischen Tagblatts 2006

Ein wichtiges Ergebnis war die Verleihung des Umweltpreises 2006 des Schwäbischen Tagblatts an unsere Gemeinde und daraus folgend eine erfreuliche öffentliche Wahrnehmung kirchlicher Schöpfungsverantwortung.

Folgende Schwerpunkte der Motivations- und Bildungsarbeit wurden in den vergangenen Jahren gesetzt und ausgebaut.

6. Umgesetzte Ziele, indirekte Auswirkungen

6.3. Gottesdienste

- **Erntedank-Gottesdienst**

Der Erntedankgottesdienst 2005 wurde mit der Überreichung des EMAS-Zertifikats und des Grünem Gockels mit anschließender Feier besonders begangen.

Gepa-Verkaufswagen: Eine Team-Mitarbeiterin (Frau Strauß mit Frau Schmid) bietet zu besonderen Gottesdiensten und besonderen Anlässen regelmäßig vor der Kirche Fair-Handelswaren an.

- **Tag der Schöpfung**

Der Kirchengemeinderat hat einen Beschluss gefasst, nach dem in jedem Jahr in der Gemeinde der Tag der Schöpfung feierlich begangen wird.

6.4. Bildung und Information

Hier einige der wichtigsten Aktionen und Veranstaltungen der vergangenen 3 Jahre:

Vorträge zu Schöpfungstheologie und zu praktischen Themen des Umweltmanagements (2006 und 2007)

- **Vorträge zum Kirchenjubiläum:** „Ehrfurcht vor dem Lebendigen“ (Nikischin) und „Umweltethik“ (Mack)

Vortragsreihe im Rahmen der Gesamtkirchengemeinde Tübingen:

„Kirche und Umwelt – Christen in der Verantwortung für die Schöpfung“:

- Prof. Jörg Jeremias (München), i. Zshg. einer landeskirchlichen Veranstaltung anlässlich des Ev. Kirchentags 2007
- Prof. Oswald Bayer (Tübingen),
- Frau Helga Baur (Stuttgart) und
- Dr. Hans-Hermann Böhm (Stuttgart).

Informations- und Lehrveranstaltungen zu Umweltfragen

- Botanische Führungen wurden laufend durch Herrn S. Lelke fortgeführt
- Erneuerbare Energien: Besichtigung und Information an der 2,07 PV-Anlage auf dem Dietrich- Bonhoeffer-Haus / WHO für Erwachsene und Konfirmanden.
- Erlebnistour „Erneuerbare Energien“ von der Firma solarcomplex / Singen.
- Regelmäßige Informationen im Umweltteam.

6.5. Konfirmanden- und Jugendarbeit

Im Jugendtreff wurden Vogelhäuschen gebastelt und aufgehängt.



6. Umgesetzte Ziele, indirekte Auswirkungen

Konfirmanden-Praktikum

- Pflege der kirchlichen Magerwiese
- Bestimmung von „Stand-by-Verbräuchen“ und Sicherheitschecks der Elektro-Geräte im Gemeindezentrum
- Mitarbeit im Jugendtreff beim Basteln eines Grünen Gockels

Jugendtreff

- Vogelhäuschen Basteln
- Basteln eines Grünen Gockels

Kinderkirche

- Schöpfungs-Thema wird behandelt
- Malen des Grünen Gockels und Turmbau zu Babel im Kindergottesdienst

6.6. Kooperationen und Gremienarbeit

- **Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen**
„Erneuerbare Energie nutzen“, „Einführung in das neue System der Erfassungsbögen“ und „Klimaschutz und Energiesparen“ der Evangelischen Landeskirche in Württemberg, Seminar „EMAS als neues Instrument der Umweltpolitik“ der Geowissenschaftlichen Fakultät der Univ. Tübingen, Seminar „Reinigungsmittel oder Gefahrenstoffe?“ der Gesamtkirchengemeinde.
- **Grünes Brett:** Das „Grüne Brett“ im Foyer der Kirche informiert über aktuelle Aktionen und regelmäßig über besondere Themen wie Naturschutz, Energiefragen, Spartipps u.a. (Bild: Im Jugendtreff Grünen Gockel gebastelt) .
- Mitarbeit bei „Öffentlichkeitsarbeit, Werbung, Marketing“ und Präsentation des „Grünen Gockels“ der Ev. Landeskirche in Württemberg
- **Energiemanagement**
Kooperation in der Gesamtkirchengemeinde:

1.) 1992/93 wurden erstmals die Verbräuche und Emissionen aller Liegenschaften der Gesamtkirchengemeinde erfasst. Mit einer Software, die als Dienstleistung in der Evang. Albert- Schweitzer- Gemeinde erstellt wurde, erfolgen die Erhebungen der Verbräuche anhand der eingehenden Verbrauchsrechnungen seit zwei Jahren laufend in der Kirchenpflege. So ist der aktuelle Stand für alle Gemeinden jederzeit – einschließlich der Kosten - in tabellarischer und in graphischer Form verfügbar. Die Ergebnisse sind Grundlage für die Arbeit im Energieausschuss und in den Umwelt-Audit-Gemeinden, wie auch im Bauausschuss der Gesamtkirchengemeinde.

2.) Beratung und Mitarbeit bei einschlägigen Baumaßnahmen wurden fortgesetzt.

- **Lokale Agenda**

Für eine Wanderausstellung „Altbau mit Zukunft“ erhielt die Agenda den Umweltpreis 2002 des Schwäbischen Tagblatts. Der kirchliche Beitrag war die energiegerechte Sanierung des Hauses der Kirche „Villa Metz“.

- **Steuerungsgruppe für Umwelt-Audit bzw. Fachgruppe des Umweltrats „Grüner Gockel“ der Landeskirche.**

Mitarbeit seit Februar 2003.



7. Das Umweltprogramm in Daten

7.1. Umweltorganisation

Es hat sich ein Umweltteam aus ca. 10 Personen gebildet. Zum Umweltmanagementvertreter hat der Kirchengemeinderat Herrn Dr. Joachim Riethmüller gewählt. Für das Umweltteam und die Koordination der Aktivitäten sind verantwortlich: Dipl.-Ing. Horst Riemann (kürzlich ausgeschieden) und Prof. Dr. Günther Mack. Aus dem Team bilden sich je nach Bedarf Projektgruppen für verschiedene Schwerpunkte der Arbeit.

In den regelmäßigen Team-Sitzungen werden allgemein interessierende Themen sowie die Fragen der laufenden Arbeit besprochen, beschlossen und in einem Protokoll festgehalten.

Die Aktivitäten aus dem langjährigen Projekt der Gesamtkirchengemeinde "Energiemanagement" wurden auf Gemeindeebene inhaltlich und personell integriert.

7.2. Arbeitsschwerpunkte

- Christliche Verkündigung für Glauben und Lebensgestaltung
- Arbeit für Bildung und Motivation
- Verbräuche von Energie, Wasser, Papier sowie Verkehr
- Interne und externe Kommunikation und Kooperation

7.3. Allgemeine Daten der Kirchengemeinde

Allgemein

Zahl der Gemeindeglieder	ca. 2100
Gebäude und Grundstücke:	Kirche/Gemeindehaus Pfarrhaus mit Büro Waldstück (ca. 13 ar)
Haushaltsvolumen	ca. 30 000 € pro Jahr

Liegenschaften

Grundstücksfläche:	4985 m ²
davon bebaut und versiegelt	1387 m ²
Beheizbare Bruttogrundfläche	978 m ² , davon Pfarrhaus 244 m ²

7. Das Umweltprogramm in Daten

7.4. Verbräuche und Umweltkennzahlen 2007 (im Vergleich zu 2003 bis 2006)

	Jahr	Verbräuche	Entspr. CO ₂ – Emission in t/a	
Fernwärme Gemeindezentrum (Pfarrhaus eingeschlossen)	2003	79,1	MWh/a	11,1
	2004	77,3		10,8
	2005	75,3		10,5
	2006	69,2		9,7
	2007	67,5		9,5
Elektrizität Gemeindezentrum	2003	7,1	MWh/a	3,2
	2004	6,9		(3,1) aber durch „Grünen Strom“: 0
	2005	7,5		(3,4) aber durch „Grünen Strom“: 0
	2006	7,6		(3,4) aber durch „Grünen Strom“: 0
	2007	7,2		(3,2) aber durch „Grünen Strom“: 0
Papierverbrauch, davon ca. 80 % Recycling-Papier	2003	175	kg/a	
	2004	230		
	2005	230		
	2006	225		
	2007	230		
Trinkwasser (Pfarrhaus eingeschlossen)	2003	274	m ³	
	2004	285		
	2005	283		
	2006	291		
	2007	229		
Dienstreisen mit PKW (ca.- Zahlen)	2003	1200	km/a	0,4
	2004	1970		0,7
	2005	1000		0,3
	2006	871		0,29
	2007	871		0,29
Restmüll (ca.-Zahlen)	2003	1200	l/a	
	2004	1200		
	2005	1200		
	2006	1200		
	2007	1200		
Biomüll (geschätzt) geht auf den eigenen Kompost oder auf die Deponie des Botanischen Gartens	2003	ca. 1000	l/a	
	2004	ca. 1000		
	2005	ca. 1000		
	2006	ca. 1000		
	2007	ca. 1000		

7. Das Umweltprogramm in Daten

7.5. Das Umweltprogramm und die Umweltziele in Kurzform

Direkte Umweltauswirkungen			
Gegenstand	Maßeinheit	Zielwert / Verantwortung	Akzeptanzkriterium
Wärmeenergie	kWh/m ² .a	Umweltprogramm: Senkung des Verbrauchs kontinuierlich um ca. 1 % pro Jahr / Team	gleicher Verbrauch wie im Schnitt der letzten drei Jahre
Strom	kWh/a	Umweltprogramm: Senkung des Verbrauchs bis Ende 2011 um mehrere % (insbes.: Kirche mit dimmbaren Energiesparlampen ausrüsten) / Team	gleicher Verbrauch wie im Schnitt der letzten drei Jahre
Wasser	l/Person.a	Bis 2011 stabil halten Regenwassernutzung wurde überprüft u. verworfen, weil zu aufwendig u. kaum nutzbar / W. Bartuli	Verbrauchszunahme von weniger als 5% zum Schnitt der letzten drei Jahre
Papier	kg/MA.a	Umweltprogramm: Senkung des Verbrauchs bis Ende 2011 um 3 % gegenüber 2007 / Büro und Team	gleicher Verbrauch wie im Schnitt der letzten drei Jahre
Anteil Recycling-Papier	% des Gesamtverbrauches	Umweltprogramm: bis Ende 2011 Recycling-Papier-Anteil 80% halten / Büro und Team	2001: 25% 2002: 50% 2003: 75% 2004-2011: 80%
Magerwiese vor der ASK	Anzahl der Arten	Umweltprogramm: Vermehrung der Artenvielfalt 2004: 88, 2005: 93 und 2008: bis 98 / S. Lelke	2005- 2008: 3%
Indirekte Umweltauswirkungen			
Umweltkommunikation		Maßnahmen	
Innerhalb der Gemeinde		Ökologisches Informations- und Vorschlagswesen weiter ausbauen Umweltthemen in Gottesdienste einbauen Umweltprobleme thematisieren in Gruppen und Kreisen, z.B. bei Konfirmanden Regelmäßige Berichte im Kirchengemeinderat Regelmäßige Sitzungen des Umwelteams Jährliche Bewertung der Arbeit (interne Umweltbetriebsprüfung) Regelmäßige Berichterstattung in der Gemeinde (Protokolle) Informationen über das „Grüne Brett“ der ASKG	
Über die Gemeindegrenze hinweg		Internet- Auftritt, Homepage der ASKG Informationen der „KIRCHE AM MARKT“; der Eberhards- und Stiftskirchengemeinde über das „Grüne Brett“ der Albert-Schweitzer-Kirchengemeinde (ASKG) Zusammenarbeit in der Gesamtkirchengemeinde Zusammenarbeit innerhalb der Landeskirche Zusammenarbeit mit außerkirchlichen Stellen (Agenda u.a.) Publikationswesen pflegen in Gesamtkirchengemeinde Kirchenbezirk Medien	

Anmerkungen:

- Eine Senkung des Wärmeenergieverbrauchs ist vor allem durch die eingebauten Radiatoren (im Clubraum und im Gemeindesaal) sowie durch weitere Optimierung der Regelung erreichbar.
- Der beschlossene Wert für den Anteil an Recyclingpapier wird vermutlich auch 2011 mit **80 %** erreicht.
- Die Artenvielfalt auf der angelegten Magerwiese (Streuobstwiese) vor der ASK wird laufend verfolgt. Eine deutliche Vermehrung ist seit 2004 nachweisbar.

Umweltprüfungen Interne Umweltprüfungen mit neuen Umwelterklärungen finden jährlich statt. Die nächste externe Umweltbetriebsprüfung nach EMAS mit Umwelterklärung ist für 2011 vorgesehen. Bei der internen Umweltprüfung 2007 konnten keine Abweichungen von geltendem Recht festgestellt werden.

Danksagung

Allen Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen, die sich für das Gelingen des Umwelt-Audit-Programms unserer Gemeinde mit gutem Rat und mit praktischer Arbeit eingesetzt haben, sei hier herzlich gedankt. Dies sind :

Auf landeskirchlicher Ebene

Geschäftsstelle Umwelt-Audit in Kirchengemeinden
der Evangelischen Landeskirche in Württemberg:
Diakonin und geschäftsführende Bildungsreferentin
Landeskirchlicher Umweltauditor und Umweltrevisor

Frau Helga Baur
Herr Manfred Ruckh

Aus der Evang. Kirchenpflege

Kirchenpfleger
Sekretariat

Herr Wolfgang Dieter
Frau Anke Eckold

Im Engeren Rat und im Bauausschuss der Gesamt-KG

Herrn Dieter Schweizer

Aus der eigenen Gemeinde im Umweltteam

Gemeindepfarrer
Altenheim-Seelsorgerin
1. Vorsitzende des KGR (neu)
(bisher)
Kirchengemeinderat,
insbes, den Vertretern im Energieausschuss
Kantorin
Mesner/Hausmeister
Sekretärin
Ehrenamtliche Arbeit im Sekretariat und gepa-Wagen
Ehrenamtliche Arbeit im gepa-Wagen
Künstlerin, Graphik-Designerin (Grünes Brett, Kinderarbeit)
Internet / Homepage

Dr. Klaus-Dieter Nikischin
Frau Pfarrerin Heidrun Kopp
Frau Gisela Enzmann-Becker
Frau Hildburg Jaeschke

Jugendarbeit
Kinderkirchenarbeit

Dr.J. Riethmüller u. Hartmut Beeken
Frau Katrin Seeger
Herr Wladimir Bartuli
Frau Angelika Bräuer
Frau Anke Strauss
Frau Anke Strauss und Frau Ulrike Schmid
Frau Susan Helmrich
Herr Maximilian Malinka
Herr Fabian Bong
Frau Candida Klinzing
Dr. Matthias u. Frau Gabriele Morgenstern

Besonders danken wir dem Kirchengemeinderat für seine große Offenheit und ständige konstruktive Mitarbeit am Projekt.

J. Riethmüller, G. Mack

Ansprechpartner

Der Umweltmanagementvertreter des Kirchengemeinderats
Beethovenweg 7, 72076 Tübingen
Tel.: 07071/66713
joachim.riethmueller@med.uni-tuebingen.de

Dr. Joachim Riethmüller

Stellvertretender Umweltbeauftragter für das Umweltteam
der Evang. Albert-Schweitzer-Kirchengemeinde

Prof. Dr. Günther Mack

Der Managementbeauftragte
Eduard-Spranger-Str. 27/2, 72076 Tübingen
Tel.: 07071/68668
g.mack@ptgr.de

Prof. Dr. Günther Mack



Deloitte Cert Umweltgutachter GmbH

Schwannstraße 6
40476 Düsseldorf

Postfach 30 02 26
40402 Düsseldorf
Deutschland

Tel +49 211 8772-01
Fax +49 211 8772-2277
www.deloitte.com/de

Gültigkeitserklärung

Die Evangelische Albert-Schweitzer-Kirchengemeinde Tübingen hat eine Umweltpolitik festgelegt, ein Umweltmanagementsystem aufgebaut und aufrecht erhalten, ein Umweltprogramm aufgestellt, Umweltbetriebsprüfungen durchgeführt sowie eine Umwelterklärung erstellt.

Für die zugelassene Umweltgutachterorganisation hat Herr Georg Hartmann festgestellt, dass

- die Umweltpolitik, das Umweltmanagementsystem, das Umweltprogramm, die Methodik der Umweltprüfung und die Maßnahmen der Umweltbetriebsprüfung sowie die Umwelterklärung den Vorgaben der „Verordnung (EG) Nr. 761/2001 des Europäischen Parlaments und des Rates über die freiwillige Beteiligung von Organisationen an einem Gemeinschaftssystem für das Umweltmanagement und die Umweltbetriebsprüfung (EMAS)“ in der Fassung vom 03.02.2006 gerecht werden und
- die Angaben in der Umwelterklärung 2008 zuverlässig sind und alle wichtigen Umweltfragen, die für die Organisation von Bedeutung sind, in angemessener Weise berücksichtigt werden.

Diese Feststellung beruht auf Einsicht in relevante Unterlagen, Rundgängen vor Ort und auf Interviews mit Gemeindemitgliedern.

Hiermit wird die Umwelterklärung 2008 für gültig erklärt.

Tübingen, den

Deloitte Cert Umweltgutachter GmbH
DE-V-0268

Georg Hartmann
Umweltgutachter
DE-V-0245